

DGB

RENTE MIT ZUKUNFT

dgb.de/rente

**ANPACKEN:
DIE GESETZLICHE
RENTE STÄRKEN!**

Rente muss für ein gutes Leben reichen

Kaum ein anderes Industrieland senkt das gesetzlich garantierte Rentenniveau so stark wie Deutschland. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und seine acht Mitgliedsgewerkschaften wollen diese Talfahrt stoppen. Unsere Kampagne „Rente muss reichen“ (2016/2017) setzte sich für einen politischen Kurswechsel zur Stärkung der gesetzlichen Rentenversicherung ein. Wir haben erreicht, dass die Frage einer guten Alterssicherung wieder politisch diskutiert wird. Eine starke gesetzliche Rente und ein Leben in Würde im Alter sind unser Maßstab.

Die neue Bundesregierung ist die ersten Schritte gegangen: Die Erwerbsminderungsrente soll verbessert und das Rentenniveau vorläufig stabilisiert werden. Jedoch soll der Beitragssatz auf Wunsch der Arbeitgeber nicht über 20 Prozent steigen, was Handlungsspielräume verbaut.



Die Bundesregierung hat im Frühjahr 2018 eine Kommission unter dem Namen „verlässlicher Generationenvertrag“ eingesetzt – darin sind die Gewerkschaften durch Annelie Buntenbach (DGB-Vorstandsmitglied) vertreten. Diese Rentenkommission soll alle drei Säulen der deutschen Alterssicherung überprüfen: die gesetzliche Rentenversicherung, die betriebliche Versorgung und die private Vorsorge. Im März 2020 soll die Kommission Vorschläge vorlegen, wie die Alterssicherung ab 2025 geregelt wird.

Der DGB fordert: Das Rentenniveau soll nicht nur stabilisiert, sondern im weiteren Schritt wieder angehoben werden. Unser Ziel wird erst erreicht sein, wenn der Kurswechsel Realität ist und sich die Menschen wieder auf die gesetzliche Rente verlassen.



Die Renten steigen jedes Jahr – wo ist das Problem?

Die Renten steigen, aber langsamer als die Löhne. Dieser Wertverlust trifft nicht nur die heutigen Rentnerinnen und Rentner. Gerade die Rentenansprüche der heute jüngeren Menschen verlieren durch das sinkende Rentenniveau dauerhaft erheblich an Wert.

Der DGB fordert: Die Renten müssen genau wie die Löhne an den steigenden Wohlstand angepasst werden. Erst wenn das der Fall ist, reicht die Rente auch morgen noch für ein gutes Leben.

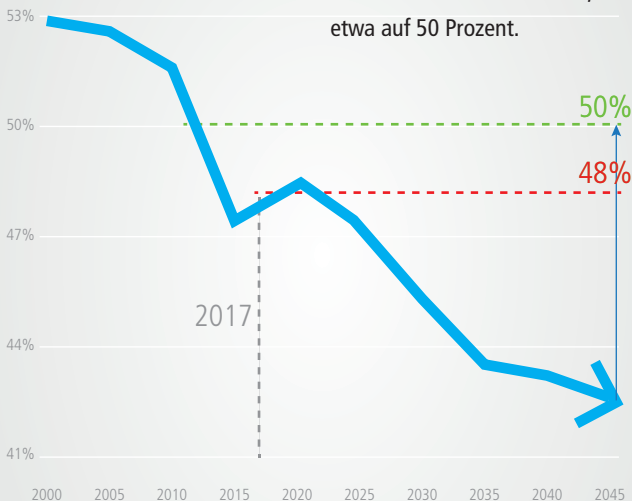
Was passiert, wenn nichts passiert?

Um die Sozialbeiträge niedrig zu halten, hat die Regierung Anfang des Jahrtausends entschieden, das Niveau der gesetzlichen Rente zu senken – von 53 auf unter 42 Prozent im Jahr 2045. Gleichzeitig sollen Beschäftigte privat mehr vorsorgen. Doch heute ist klar, dass man den Lücken in der gesetzlichen Rente nicht privat hinterhersparen kann, schon gar nicht in Zeiten niedriger Zinsen. Und auf eine betriebliche Rente kann nur etwa die Hälfte der Beschäftigten zählen. Auch bei einem Durchschnittseinkommen ist nicht mehr sicher, dass man im Alter von seiner Rente leben kann.

WIE WEITER MIT DEM RENTENNIVEAU?

UNSERE FORDERUNGEN:

- Auf dem heutigen Stand von 48 Prozent stabilisieren.
- Im weiteren Schritt anheben, etwa auf 50 Prozent.



Rentenniveau – was ist das?

Das Rentenniveau misst den Wert der Rentenansprüche. Es ist das Verhältnis einer Standardrente gegenüber dem durchschnittlichen Lohn: Die Standardrente erhält, wer 45 Jahre lang berufstätig war und dabei immer durchschnittlich verdiente. Nach Abzug der Sozialbeiträge liegt die Standardrente heute bei rund 1.264 Euro, das sind 48,1 Prozent des durchschnittlichen Lohns. Wenn wir nichts tun, sinkt das Rentenniveau bis 2045 auf unter 42 Prozent. Bei gleichem Lohn fällt die Rente dann geringer aus als heute.

Zahlen Arbeitgeber die Hälfte der Rentenbeiträge?

Nur noch auf dem Papier: Arbeitgeber zahlen zwar 50 Prozent der Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung. Aber da das Rentenniveau sinkt, müssen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von ihrem Lohn eigentlich zusätzliches Geld beiseitelegen, damit die Rente am Ende reicht. Viele Beschäftigte zahlen somit mehr als die Hälfte ihrer Alterssicherung.

Der DGB fordert: Die Absicherung durch die gesetzliche Rente muss verbessert werden, und die Arbeitgeber müssen stärker an der ergänzenden betrieblichen Altersvorsorge beteiligt werden. Außerdem sollen mehr Menschen eine Betriebsrente erhalten.



Altersarmut – gibt's die überhaupt?

Es gibt Altersarmut und sie nimmt zu. Wer wegen Teilzeitarbeit und schlechter Entlohnung wenig verdient, hat auch wenig Rente. Geringe Renten treffen ganz besonders Frauen, aber auch Solo-Selbstständige. Wir müssen heute die Weichen stellen, damit das Problem nicht größer wird – auch für diejenigen, die ihr Leben lang gearbeitet haben.

Der DGB fordert: Gute Löhne und gute Arbeit sind Grundlage für eine gute Rente! Auch die Selbstständigen müssen in die Rentenversicherung aufgenommen werden, damit alle gut abgesichert sind. Niedrige Renten sollten durch einen sozialen Ausgleich angehoben werden, damit die Rente für ein Leben in Würde reicht.

Was sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben?

Was für die ganze Gesellschaft wichtig ist, sollte aus Steuern bezahlt werden. Einige dieser Aufgaben werden heute aber über die Rentenversicherung finanziert, wie z. B. die „Mütterrente“ mit jährlich sieben Milliarden Euro. Es ist ungerecht, dass dafür nur die Versicherten statt alle Steuerzahlerinnen und -zahler aufkommen müssen.

Der DGB fordert: Gesamtgesellschaftliche Aufgaben müssen vollständig aus Steuern bezahlt werden.

Geht ein Kurswechsel in der Rente zu Lasten der Jungen?

Im Gegenteil: Wer heute jung ist, profitiert von einer Stärkung der gesetzlichen Rente. Zwar steigen dann die Beiträge etwas stärker, dafür müssen junge Menschen aber weniger privat vorsorgen. Und sie haben im Alter eine verlässliche und ausreichende Rente. Ginge alles weiter wie bisher, zahlten sie mehr ein und bekämen am Ende weniger Rente.

Müssen wir länger arbeiten?

Die Menschen werden im Durchschnitt älter. Aber die Lebenserwartung sinkt mit einem niedrigen Einkommen und schlechten Arbeitsbedingungen. Außerdem bedeutet eine höhere Lebenserwartung nicht, dass alle länger arbeiten könnten! Schon heute wechselt nur jede/r Zweite direkt aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung in die Rente. Viele haben zuvor Minijobs, sind arbeitslos oder – oft durch belastende Arbeit – krank. Solange es nicht die Regel ist, dass Menschen bis zur Rente einen guten Arbeitsplatz haben, sind steigende Altersgrenzen nichts anderes als eine Rentenkürzung.

Der DGB fordert: Wir brauchen soziale und abgesicherte Übergänge in den Ruhestand, altersgerechte Arbeitsplätze und eine bessere Absicherung bei Erwerbsminderung.



DIE FORDERUNGEN DES DGB FÜR DIE ZUKUNFT DER RENTE:

- Rentensinkflug stoppen!
- Das Rentenniveau auf dem heutigen Stand von 48 Prozent stabilisieren und im weiteren Schritt anheben, etwa auf 50 Prozent!
- Die betriebliche Altersvorsorge stärken – mit Tarifvertrag und vom Arbeitgeber mitfinanziert!
- Den Schutz der Rentenversicherung auf die Selbstständigen ausweiten und Rente bei Erwerbsminderung verbessern!
- Gute Arbeit und gesicherte Übergänge in die Rente!

Für diese Ziele machen wir uns auch in der Rentenkommission der Bundesregierung stark.

